



Auf dem Flat-Track-Oval stehen den Teilnehmern Kawasaki KLX samt Ausrüstung zur Verfügung.



Sorgen sich in Roggwil um das Wohl der Kursteilnehmer: Tobias Zbinden, Verkauf VSZ; Harry Näpflin, Instruktor und Initiator; Peter Rose, Bereichsleiter Moto VSZ und Nezir Önen, Verkauf VSZ (v.l.).

Die Schräglage des Rades bis zum Erreichen der maximalen Reibungskraft definiert wird. Das heisst vereinfacht ausgedrückt: Je mehr Schräglage und je mehr Gas, desto weniger Reibung und desto schneller rutscht einem das Bike unter dem Hintern weg. Nicht nur Rundstreckenpiloten stellen sich dieser Herausforderung, sondern auch Geländefahrer suchen das Optimum dieses instabilen Fahrzustandes. Doch auch der herkömmliche Strassenfahrer kann in einer brenzligen Situation froh sein, die Grundlagen darüber zu kennen und das Unvorher-

gesehene geübt zu haben, um im kritischen Moment richtig zu reagieren und damit einen möglicherweise folgeschweren Unfall zu vermeiden.

Ursprünge in den USA

Doch zurück zum Sport. Eine der ältesten Kategorien des Motorradrennsports ist Flat Track Racing. Die Wurzeln davon finden sich in Amerika, als nach dem Zweiten Weltkrieg waghalsige Rennfahrer begannen, ihre Maschinen seitwärts driftend um die Kurven zu jagen, wenige Zentimeter vonein-

ander entfernt, mit atemberaubenden Geschwindigkeiten von bis zu 160 km/h. Dabei sorgten ununterbrochene Überholmanöver für ein einzigartiges Spektakel und zogen die Zuschauer in Bann.

Heute werden in der amerikanischen AMA (American Motorcycle Association) Flat-Track-Meisterschaften nach wie in zahlreichen Wettbewerben auf Ovalkursen von 400 oder 1600 m Länge ausgetragen, wobei für die Short Tracks üblicherweise einzylindrige Bikes eingesetzt werden.

Als bedeutendster Verfechter der Szene gilt der dreifache Grand-Prix-Weltmeister Kenny Roberts, der in Amerika bereits in den Siebzigerjahren eine eigene Ranch mit privater Strecke unterhielt und



Diese KTM EXC 500 wurde Jansen von Emil Weber zur Verfügung gestellt.